

DSP 2020 – SONDERPREIS
Belobigung

STÄDTEBAU REVISITED!
München, 2008

DSP

Deutscher
Städtebau
Preis

2020

MÜNCHEN Jüdisches Zentrum

JURY

Das Areal im historischen Stadtzentrum wurde zu einem urbanen Begegnungsort transformiert, dessen gesellschaftliche Bedeutung und stadträumliche Qualität damals wie heute weittragend ist.



Gefördert von

WÜSTENROT STIFTUNG



Der Deutsche Städtebaupreis 2020 wurde von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung ausgelobt und von der Wüstenrot Stiftung gefördert.

München Jüdisches Zentrum

Entwurfsverfasser/in

Wandel Hoefler Lorch (seit 2013 Wandel Lorch Architekten)
Urheberschaft: Andrea Wandel, Dr. Rena Wandel-Hoefler,
Andreas Hoefler, Wolfgang Lorch, Nikolaus Hirsch
Freiraumplanung: office Regina Poly

Bauherr/in

Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern,
Präsidentin Charlotte Knobloch

Städtebau revisited! München, 2008

Zurück in die Stadt! – Mit der Realisierung des Jüdischen Zentrums in München im Jahr 2006 kehrte das jüdische Leben aus einer „Hinterhofsituation“ in die Mitte der Stadtgemeinschaft zurück. Der Sankt-Jakobs-Platz im historischen Stadtzentrum wurde nach Jahren des Stillstands zu einem urbanen Begegnungsort transformiert, dessen gesellschaftliche Bedeutung und stadträumliche Qualität damals wie heute weittragend ist.

Das Architekturbüro Wandel Hoefler Lorch (heute Wandel Lorch) leistete hierzu einen entscheidenden Beitrag. Durch eine überlegte Komposition konnten die Elemente des Jüdischen Zentrums – Synagoge, Jüdisches Museum und Gemeindezentrum – trotz höchster Sicherheitsanforderungen mit dem öffentlichen Raum verwoben werden. Die drei Nutzungsbereiche wurden nicht zu einem Gebäudekomplex zusammengefasst, sondern – abgesehen von einer unterirdischen Verbindung – freigestellt. So entstand ein Ensemble aus drei Baukörpern, die sich behutsam in die bestehende Körnung der Stadt einfügen und das Umfeld in ein spannungsvolles System aus trichterförmigen Plätzen und Wegen gliedern. Synagoge, Jüdisches Museum und Gemeindezentrum sind mit einem eigenständigen architektonischen Ausdruck formuliert und durch die verbindende Materialität des Travertins sowie über die Zwischenräume in Beziehung gesetzt. Das Jüdische Museum bietet mit seinem transparenten Foyer und Café einen Kommunikationsraum, der Begegnungen und Einblicke in die jüdische Kultur fördert.

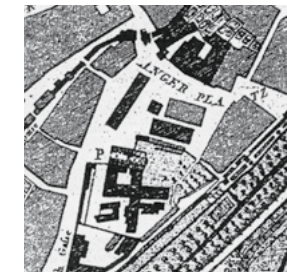
Das Gebäudeensemble wurde bestens angenommen, die angebotenen Räume haben sich bewährt. Mitten im Stadtzentrum hat sich eine besondere Atmosphäre entfaltet. Neben den geschäftigen Einkaufsstraßen und Marktplätzen findet die Stadtgesellschaft hier einen öffentlichen Raum, der nicht kommerziell geprägt ist. Der Sankt-Jakobs-Platz zeigt sich als durchlässiger und zugleich geschützter Ort; als spiritueller und zugleich aneignungsoffener Ort, der mit Aufenthaltsmöglichkeiten und Spielflächen eine hohe Alltagstauglichkeit bietet. Rund 15 Jahre nach der Fertigstellung sind die Qualitäten des Projektes täglich immer noch sichtbar und erlebbar.



01 Sankt-Jakobs-Platz, 2017



02 Luftbild



03 Schwarzplan, 1812



04 Schwarzplan, 1908



05 Schwarzplan, 2000



06 Lageplan mit Grundriss



08 Perspektive



07 Synagoge und Wasserspiel



09 Gasse zwischen Synagoge und Museum, 2008



10 Gasse zwischen Synagoge und Museum, 2008



11 Blickbezüge zur Umgebung

Bildnachweis: 01, 03-08, 11 © Wandel Hoefler Lorch Architekten+Stadtplaner (seit 2013: Wandel Lorch Architekten); 02 © Bayerische Vermessungsverwaltung, 09-10 © Roland Heilbe